

Volkmann v. Zülchow, Dr. jur.

9

## Lebenslauf.

Geboren am 9. Dezember 1912 in Finow (früher Heegermühle), Kreis Niederbarnim, Mark Brandenburg. Nach dem frühen Tode meines Vaters, des Mittelschuldirektors Georg August Wilhelm (verheiratet am 6. Juni 1910 mit Bertha Margarete Anna Heine, geb. Paetzold, gestorben am 24. September 1915 in Breslau), Schulausbildung in Breslau, München und Berlin, Abitur am 28. Februar 1931 an der Rheinjan-Oberrealschule in Berlin-Friedenau, Studium des Rechts- und Staatswissenschaften, zunächst an der Universität Berlin. Nach dem zweiten Semester Stipendiat des Preussischen Staats, später der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Keine politische Haltung und Tätigkeit - ich war im Republikanischen Studentenbund und seit 1932 Stellvertretendes Leiter des von Prinz Hubertus zu Löwenstein gegründeten Jugendorganisation im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold - veranlaßten mich, Deutschland am 14. Mai 1933 zu verlassen. Das Studium setzte ich an der Universität Innsbruck fort und legte dort die juristische Staatsprüfung (abgeschlossen am 12. Dezember 1935) mit gutem

2  
Erfolg und Auszeichnung in beiden Fächern ab. Promotion  
zum Dr. jur. bei Professor Franz Schmidtler am 24. Februar  
1936 mit dem Prädikat *mit Auszeichnung*.

Da an eine Rückkehr nach Deutschland nicht zu  
denken war, ging ich, nach einigen Monaten völker-  
rechtlicher Studien in Wien, nach England und über-  
nahm am 1. Mai 1937 die Britarbeit in der American  
Guild for German Cultural Freedom, Inc., einer Orga-  
nisation zur Unterstützung deutscher Schriftsteller, Künst-  
ler und Wissenschaftler im Exil, die in New York ge-  
gründet wurde und ihre Tätigkeit auch auf Europa  
ausdehnte. Im Januar 1938 wurde ich Assistant  
Secretary in der New Yorker Zentrale und übernahm  
später das Amt des Acting Executive Secretary. Die Öff-  
entlichkeitsarbeit der American Guild war darauf ge-  
richtet, der deutschen Kultur in jener schweren Zeit  
Förderung zu erhalten und zu gewähren. Es gelang, beden-  
kende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens heranzu-  
ziehen, den Gouverneur des Staates Connecticut als Ehren-  
präsidenten, den Senator Robert F. Wagner (den Vater des  
heutigen Oberbürgermeisters von New York) als Ehrenvor-  
sitzenden, als Mitglieder des Vorstands Dr. George N. Mueller  
(später Landeskommissar von Bayern), Oswald Garrison  
Villard, Samuel Barber und andere. Die Präsidentschaft

einer Deutschen Akademie der Künste und Wissenschaften<sup>3</sup>  
im Exil; die mit dem Rücktritt der Guild ins Leben trat, über-  
nahmen Thomas Mann und Hermann Freund.

Als die Guild nach Kriegsausbruch ihre Arbeit im  
Jahre 1940 einstellte, wurde ich wissenschaftliches und poli-  
tisches Assistent von Prinz Löwenstein bei seiner Tätigkeit als  
Visiting Carnegie Professor, Politiker und Autor, und ich  
blieb dies auch nach der Rückkehr nach Deutschland  
am 12. Oktober 1946. In den Vereinigten Staaten war bei  
der Freiheit und Vielschichtigkeit des Landes selbst während  
des Kriegs noch ein politisches Wirken möglich, mit dem Ziel,  
der Öffentlichkeit nahe zu bringen, dass dem deutschen Volk  
nach dem Zusammenbruch des Regimes der Rückweg in  
die Gemeinschaft der freien Völker nicht durch einen un-  
tragbaren Frieden versperrt werden dürfe, der nur  
der Kooperation nützlich würde.

1944 und 1945 arbeitete ich auch an der von der  
Columbia University Press herausgegebenen Enzyklopädie  
mit.

Seit 1949 Deutschland-Korrespondent des Currier  
Publishing Company in New York. Am 7. Januar 1952  
nahm ich die Tätigkeit in der hild-deutschen Redaktion der  
"Zeit" in München auf, seit August 1953 als hauptamt-  
licher Korrespondent. Im Oktober 1954 holte mich der

damalige Chefredakteur Richard Tümpel in die Politische Redaktion nach Hamburg. 12<sup>4</sup>

Als ich Anfang 1956 das Angebot erhielt, die Politische Redaktion der "Deutschen Wochen-Zeitung" zu übernehmen, die sich damals in Drümlsdorf in Gründung befand, löste ich den Vertrag mit der "Zeit", dieser jedoch aus dem DWZ-Verlag am 30. Juni 1956 aus, als das Projekt aufgrund nicht genügender Finanzierung aufgegeben wurde.

Seither tätig als freier Schriftsteller und Journalist. Veröffentlichungen: "Deutschlands Kleinkrieg 1945-1957"; Athenäum-Verlag, Bad Sodenberg, 1957; "Die Verteidigung des Westens" (eine Darstellung der Nato), im gleichen Verlag, März 1960; beide zusammen mit Prinz Löwentau, als Ko-Autor. Beitrag über Malta, in Zirkel, "Athen des Mittelmeers"; Paul List Verlag, München 1959. Aufsätze in "Die Zeit"; "Politische Meinung"; "Armeny"; "Air Force", u.a. Bei Vorbereitung des Buches über die Nato Reisen in die Vereinigten Staaten, nach England, Frankreich, Italien, Dänemark, Island, Griechenland, Malta und in die Türkei.

Bei der Bundestagswahl vom 15. September 1957 kandidierte ich für die Deutsche Partei im Saarland. Gleich-

5  
zeitig Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit als  
Landesgeschäftsführer vom 1. August 1957 bis zur Auflösung  
der Landesgeschäftsstelle am 30. September 1958.

Referenzen: Prinz Hubertus zu Löwenstein, Bad Jockenberg,  
Lahnstr. 50;  
Prof. Ferry v. Baudissin, Auswärtiges Amt, Bonn;  
Herr Richard Tünzel, Ahrensburg in Holstein,  
Vossberg 6;  
Herr Dr. Röhling, Heidelberg, Bergstr. 114.

Bad Jockenberg, 8. Februar 1960

Volkmar v. Zierbrock